

D-A-CH Arbeitsgemeinschaft zur „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ /“Bildung in Ernährung und Konsum¹

Salzburger Erklärung zur Profilierung, Professionalisierung und Qualitätssicherung in der Ernährungs- und Verbraucherbildung –(EVB)²

Profilierung in der Ernährungs- und Verbraucherbildung

Ein eigenständiges Studien- und ein einschlägiges Unterrichtsfach etablieren!

Der Erwerb und die Entwicklung von kulturellen Kernkompetenzen in der Ernährungs- und Verbraucherbildung (Nutrition Literacy und Consumer Literacy) ist Voraussetzung für eine aktive Teilnahme in der Bürger- resp. Zivilgesellschaft (Active Citizenship).

Ernährungs- und Verbraucherbildung muss daher in der Schule curricular in einem Trägerfach verankert sein bzw. diesbezüglich ausgebaut werden, um dem Anspruch einer Allgemeinbildung im Sinne von Literacy gerecht werden zu können.

Der Erwerb kultureller Kernkompetenzen verlangt die Einbettung in langfristige Lernprozesse, organisiert von dafür ausgebildeten Lehrpersonen und muss daher in der Verantwortung von Lehrpersonen der Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) liegen. Querschnittsthemen³, schulhausinterne Aktionen und /oder die Einbindung außerschulischer Akteure⁴ sind wertvolle Angebote, erfüllen diesen Anspruch jedoch nicht.

Einschlägige Studiengänge zur EVB müssen in der institutionalisierten Lehrer/innenbildung an Hochschulen und Universitäten implementiert werden.

¹ Der Begriff Verbraucherbildung ist in der Schweiz nicht gebräuchlich, in der Schweiz daher: Ernährung und Konsum.

² Ausdifferenzierung der Münchner Erklärung zur Sicherung und Entwicklung der Ernährungs- und Verbraucherbildung zu Punkt 2 (www.habifo.de; www.ighwph.ch; http://imst.uni-klu.ac.at/programme_prinzipien/rn_tn/thema/ernaehrung/index/).

³ Querschnittsthemen wie zum Beispiel Integration von Gesundheitsförderung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung in verschiedensten Fächern.

⁴ Aktionen wie zum Beispiel punktuelle Projektarbeit, Aktionstage, die Einbindung außerschulischer Akteure usw.

Professionalisierung in der Ernährungs- und Verbraucherbildung

Fachdidaktische Qualifizierung in der Hochschullehre sichern!

Gerade in einem alltagsbezogenen Fach ist eine Professionalisierung der Lehrpersonen unabdingbar, um Fachtheorien wissenschafts- und kompetenzorientiert in der Schulpraxis umsetzen zu können und letztlich die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, heutige und zukünftige Anforderungen des Alltages reflektierend zu bewältigen.

Nur eine adäquate flächendeckende und institutionelle Verankerung der einschlägigen Studiengänge zur Ernährungs- und Verbraucherbildung an den Hochschulen bzw. Universitäten sorgt für die kontinuierliche Ausbildung von Lehrenden und damit für die Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen Unterrichtsangebotes an Schulen. Aus diesem Grund müssen Studienprogramme auch zur (Nach)Qualifizierung fachfremder Personen und Quereinsteiger/innen bereitgestellt werden.

Das Konzept des lebenslangen Lernens ist eine Grundhaltung in der Ausbildung und Weiterbildung.

In der Lehrer/innenbildung spielt die Fachdidaktik eine Schlüsselrolle als Schnittstelle bei der Vermittlung fachwissenschaftlicher, erziehungswissenschaftlicher sowie schulpraktischer Inhalte. Anzustreben ist, dass Lehrende in der Lehramtsausbildung an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten nicht nur in einer einschlägigen fachwissenschaftlichen Bezugswissenschaft der Ernährungs- und Verbraucherbildung, sondern auch in Fachdidaktik und/oder Bildungs- und Sozialwissenschaften qualifiziert sind.

Lehrende in der Lehramtsausbildung brauchen Studienangebote zur Fachdidaktik für ihre (Weiter)Qualifizierung. Damit wissenschaftlicher Nachwuchs ausgebildet werden kann, müssen Angebote und Stellen zur Promotion und Habilitation nicht nur im Bereich der Fachwissenschaften, sondern auch in der Fachdidaktik Ernährung- und Verbraucherbildung geschaffen werden.

Für eine professionelle Ernährungs- und Verbraucherbildung sind auch entsprechende räumliche Ausstattungen bereitzustellen, wie z.B. Labore, Lehr- und Lernküchen einschl. Nebenräumen.

Qualitätssicherung in der Ernährungs- und Verbraucherbildung

Fachdidaktische Forschung implementieren!

Fachdidaktische Forschung in der Ernährungs- und Verbraucherbildung verbindet fachspezifische Inhalte und Bildungsaspekte und liefert unverzichtbare Beiträge zur theoriegeleiteten Unterrichtspraxis.

Nur durch systematische Forschung kann die Entwicklung von kulturellen Kernkompetenzen (Nutrition Literacy, Consumer Literacy) innerhalb der obligatorischen Schulzeit evaluiert werden. Daraus können Schlussfolgerungen für die Qualitätssicherung abgeleitet werden.

Forschung unterstützt die Verankerung der Fachbereiche in der universitären Bildung. Eine Basisfinanzierung, unabhängig von interessensgebundenen Wirtschaftszweigen ist sicherzustellen. Zusätzlich muss Grundlagenforschung in den Bezugswissenschaften der Ernährungs- und Verbraucherbildung angeregt werden.

Im Sinne der Qualitätssicherung ist auch eine stärkere Vernetzung zwischen den Ausbildungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene anzustreben.

Die unterzeichnenden Verbände, Netzwerke und Interessensgemeinschaften fordern, dass die Profilierung, Professionalisierung und Qualitätssicherung in der Ernährungs- und Verbraucherbildung durch gezielte Förderprogrammen gesichert wird.

Verabschiedet in Koblenz am 19. Februar 2011

Für die D-A-CH Arbeitsgemeinschaft unterzeichnen:

D	HaBiFo : Haushalt in Bildung und Forschung (e.V.)	Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies Universität Paderborn
A	Thematisches Netzwerk Ernährung	Mag. Ursula Buchner Pädagogische Hochschule Salzburg
CH	IGHWP.CH : Interessengemeinschaft Hauswirtschaft an Pädagogischen Hochschulen Schweiz	Präsidentin Corinne Senn Keller Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz